



Emmy Laybourne

## MONUMENT 14

Aus dem amerik. Englisch von Ulrich Thiele

Heyne fliegt 2014 • 319 Seiten • 8,99 • ab 15 J. • 978-3-453-41163-0

USA, 2024: Als der siebzehnjährige Dean morgens das Haus verlässt, ahnt er nicht, was ihn und die anderen Schüler im Bus erwartet und dass er seine Eltern nie wieder sehen wird. Auf halber Strecke zur Schule fallen faustgroße Hagelkörner, der Bus verunglückt und nur eine Handvoll Jugendlicher kann sich ins nahe Einkaufszentrum retten. Hier treffen sie auf Kinder aus einem anderen Bus,

unter anderem Deans Bruder Alex. Während die einzige Erwachsene das Gebäude verlässt, um Hilfe zu holen, bleiben die Kinder und Jugendlichen alleine zurück und werden von der Außenwelt abgeschnitten, als sich automatisch die schweren Metalltore vor die Eingänge schieben.

Schnell zeigt sich, dass das Einkaufszentrum weniger ein Gefängnis, als vielmehr eine sichere Festung darstellt: Über die Nachrichten erfahren Dean und seine Mitstreiter, dass die La Palma explodiert ist, ein riesiges Stück der Insel rutschte ins Meer und löste einen achthundert Meter hohe Flutwelle aus, die die Ostküste der USA dem Erdboden gleich machte. Es folgen starke Erdbeben, aus einer nahegelegenen Chemiefabrik treten giftige Dämpfe aus, die auf Dauer nicht nur tödlich sind, sondern auch in kleinen Dosierungen den Charakter der Menschen verändern. Für die Kinder und Jugendlichen im Einkaufszentrum beginnt ein Kampf ums Überleben.

Der Roman beginnt spannend, da zunächst nicht absehbar ist, welche Folgen die „Strandung“ im Einkaufszentrum für alle Beteiligten haben wird. Besonders die Kinder, die jüngsten fünf Jahre alt, begreifen nicht, was um sie herum geschieht und dass sie ihre Mummys, nach denen sie rufen, vermutlich nie wiedersehen werden. Dean und die anderen Jugendlichen stehen vor der Herausforderung, für sich und die anderen zu sorgen und den Kindern nicht zu zeigen, wie schlecht es um sie und die anderen Menschen im ganzen Land steht. Dabei übernehmen die Figuren unterschiedliche Rollen: Es gibt den Schweigsamen (Dean), den Techniker (Alex), die Schönheit (Astrid), den Überlebenskünstler (Niko), den Angeber (Brayden) und so weiter. Die Figuren entwickeln sich während des Romans nicht, sondern zeigen höchstens einmal von ihrem festgeschriebenen Charakter abweichendes Verhalten, das sie lebensnah erscheinen lassen soll.

Obwohl Ich-Erzähler Dean siebzehn Jahre alt ist und andere Jugendliche noch älter, reflektieren sie wenig über das, was vor den Toren des Zentrums und auf der ganzen Welt vor sich geht. Während Millionen Menschen durch den Tsunami und Erdbeben umgekommen sind und sich die Menschen direkt vor dem Zentrum durch die Giftgase in aggressive Mörder verwandeln oder an Organversagen sterben, backt man innen Pizza, kleidet sich in den Geschäften neu ein, spielt Monopoly oder Ball und plündert laut lachend den Süßigkeitenladen. Die alltäglichen Sorgen und Nöte der Heran-



wachsenden wirken dabei manchmal fehl am Platz, beispielsweise wenn Niko enttäuscht ist, dass Josie mit einem anderen flirtet, oder wenn es Dean peinlich ist, sich vor den anderen Jungs umzuziehen. Dean macht sich mehr Gedanken über Astrid und wie er sie auf sich aufmerksam machen könnte, als über seine Eltern, die draußen vielleicht schon den Tod gefunden haben. Selbst als sich die Jungs betrinken und alle erstmals das aussprechen, was sie wirklich denken, dreht sich das Gespräch eigentlich nur um Sex und darum, wie man ein Mädchen am besten rumkriegt.

Nach dem spannenden Auftakt geschieht über lange Zeit nur wenig. Bereits nach drei Tagen ist Routine eingeleitet, man macht sich Gedanken darüber, ob es zum Mittagessen Pute oder Pizza geben soll und mit welchen Beeren man den Nachtschrank verfeinern könnte. Essen ist in Hülle und Fülle vorhanden, so wie alles andere, was gebraucht wird, denn das Einkaufszentrum hat Bekleidungsgeschäfte, eine Apotheke, Sanitärbedarf, Elektronik, Schlafsäcke, Spiele, etc. und hier lagern Vorräte, die für rund zwei Jahre reichen, so dass kein Grund zur Panik besteht. Man räumt die entstandene Unordnung auf (und wird getadelt, wenn beige und weiße Gardinen dabei in einem Regal landen), leiht sich Bücher aus und gestaltet gemütliche Schlafzimmer mit Hängematten und Luftmatratzen.

Erst zum Ende wird es wieder spannender – leider werden auch hier die Szenen, die wirklich Potential bieten, nicht ausgeschöpft. Immerzu sind die Kinder im Weg und müssen betüdelnd und verhässelt werden, so dass etwas drastischere Szenen, die z.B. auch Gewalt darstellen, in wenigen Sätzen abgehandelt oder zusammengefasst werden. Auf diese Weise wird die Stimmung unter den Jugendlichen nur unzureichend eingefangen: Sie alle wissen, dass die Menschen draußen sterben, dass ihre Familien (sollten sie noch leben) nach ihnen suchen und sie trotz der Vorräte nicht für immer in einem Einkaufszentrum leben können. Gibt es beispielsweise einmal Streit, der in solch einer Situation vorprogrammiert ist, taucht meistens wie aus dem Nichts eines der kleinen Kinder auf und wirkt deeskalierend, da niemand vor seinen Augen streiten will. So verpufft ein Großteil der Wirkung.

Am Ende des Romans schließt eine zwölfseitige Leseprobe des zweiten Bandes an, der für Mai 2014 angekündigt ist. Es bleibt abzuwarten, ob und wie die Geschichte an Fahrt aufnimmt, denn das Einkaufszentrum kann nicht über weitere 300 Seiten den Mittelpunkt bilden.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

